

Ercheint täglich  
mittwöchentlich mit Ausnahme des  
Sonntags und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50  
jährlich 3.00, bei Vorzahlung  
monatlich 45 Pf., 1/2jährlich 1.35,  
jährlich 2.70.

„Die Neue Welt“  
(Anschaffungsbeilage), durch  
die Post nicht bestellbar, kostet  
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.,  
jährlich 60 Pf.

# Neues Blatt

## Offizielles sozialdemokratisches Organ

### für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volkswacht Halle/Saale.

Netto: Für Abbestellung und Recht.

Nr. 49.

Donnerstag den 27. Februar 1896.

7. Jahrg.

### Zugsgeschichte.

**Herr v. Bennigsen und die Zuckersteuer-Vorlage.** Bei der vorigen Woche im Reichstag stattgehabten Geschäftsordnungsdebatte, ob die Zuckersteuer vorlage sofort oder erst in acht Tagen auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, war in erster Linie Herr v. Bennigsen für die sofortige Beratung eingetreten. Er mußte sich dafür von seinem Genossen Singer den Vorwurf gefallen lassen, daß er dies nur in persönlichem Interesse thue, welchen Vorwurf er entwidert zurückwies. Nun schreibt Eugen Richter in seiner Zeitg.: „Daß der Abg. v. Bennigsen in großem Umfange interessiert ist bei diesem Gesetz und an der Steigerung der Zuckerpreise, ist von ihm selbst nicht in Abrede gestellt worden und kann auch gar nicht in Abrede gestellt werden. Das persönliche Interesse des Herrn von Bennigsen hängt zusammen mit der Zuckerfabrik Bennigsen. Derselbe wird als Abteilungsmitglied verwaltet und verarbeitete in der Kampagne 1894/95 592 680 Zentner Rüben. Die Holz-Zuckerfabrikation dürfte sich auf etwa 80 000 Ztr. belaufen. Eine Preissteigerung durch Erhöhung der Ausfuhrprämie um 2 7/8 M. für den Doppelzentner ergibt also für die Zuckerfabrik Bennigsen aus der Zuckersteuererhöhung einen Reingewinn von 110 000 Mark. Herr von Bennigsen hat auch schon bei einer früheren Gelegenheit für eine Erhöhung der Ausfuhrprämien gestimmt.“ Was soll man dazu sagen, wenn ein Abgeordneter in einer Frage die Führung übernimmt, bei welcher er in solcher Weise persönlich interessiert ist? Jeder Vater kann sich selbst einen Schluß ziehen, wie weit unter solchen Umständen der Vorwurf Singers berechtigt war.

**Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch** begann am Dienstag mit der Beratung des zweiten Buches, das vom Recht der Schuldverhältnisse handelt. In S. 240 wird gefaßt: „In eine Schuld nach gesetzlicher Vorschrift zu verfallen, so sind fünf vom Hundert bis das Jahr zu entrichten, so weit nicht ein anderes vorgeschrieben ist. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Zinsfuß auf vier vom Hundert festzusetzen.

**Dem angeblichen Notstand der Landwirtschaft** widerpricht das stetige Steigen der staatlichen Einnahmen, was besonders in Braunschweig und jetzt wieder in Sachsen Weimar. Hier sind die Mehreinnahmen so erheblich, daß die Zivilliste Aussicht darauf bekommen hat und die Regierung hat einen Antrag eingebracht, die Domänenrente, die dort der Zivilliste entspricht, zu erhöhen. Dagegen sprach im Landtage sehr energisch unser Genosse Baudert und bestonte, daß er angesichts der Lage des Volkes im Lande nicht für die Vorlage stimmen könne. Er erkam an, daß vom großherzoglichen Hause für wohlthätige Zwecke sehr viel Geld verausgabt werde, aber es verirage sich nicht damit, wenn alle paar Jahre Anträge auf Erhöhung der Rente kommen. Die Arbeiterfrage man immer, sie seien beehrlicht, wenn dieselben nach besserer Entlohnung streben. Sie sollten sich mehr nach der Tede strecken. Am Wollte werde die Vorlage mit gemäßigten Gesühlen aufgenommen werden. Der Staats-

minister v. Groß pauste wieder für den Antrag auf der Trommel des Patriotismus.

**Auch eine Erinnerung an die Reichsgründung.** Der Erzbischof von Würzburg schreibt in seinem, die Erbau-Feier freilebenden Festschrift: „Der Anblick des besiegten Feindes, der Anblick der Laufende von den Gabeln und Besen, die im Kampfe gefallen und als Leiden das Schicksal bezeichnen, die Erinnerung an die Zufuhr und Schmerzens-tuße der Verwundeten, an die Feuerregul lodernen Häuser, an all' die Mühen, an all' die getretenen und zerhackten Fluren, welche das Gefolge des Krieges hind, lassen in dem warmführenden Christenherzen eine vollständige, ungetriebene Festschreide nicht recht aufkommen. — Es giebt eben verschiedene Christentum, und die Sozialdemokraten, die so gelagt haben, wie der Erzbischof, sind deshalb Reichsfeinde genannt worden.“

**Das Verhalten des Kriegsministers** bei der Beratung des Militäretats wird auch in bürgerlichen Blättern abspärend beurteilt. Dabei wird an folgende historische Thatsache erinnert: Als einmal in vorräthiger Zeit der Abg. Winter im babilischen Landtage auf eine Frage wegen Verzögerung einer Vorlage vom Minister die Antwort erhielt, „man möge ihn mit solchen Dingen ungeschoren lassen“, fertigte der freisinnige Vertreter der Stadt Hildesberg schlagfertig den Minister mit den Worten ab: „Das Volk hat mich nicht gewöhnt, daß ich die Minister ungeschoren lasse.“ Rolauß angebracht ist die Erinnerung an jenes Wort gegenüber der vom Kriegsminister vertretenen Auffassung, daß er nicht jedem sozialdemokratischen Abgeordneten auf seine Behauptung die Hand und Antwort zu sehen habe. „Der Kriegsminister“, so schreibt die Frankfurter Zeitung, „verkennt da recht erheblich seine Stellung. In den Pflichten seiner Ressortverwaltung gehört auch die Auskunftserteilung auf alle sein Ressort betreffenden Beschwerden: er kann sie für unangenehm erklären, er kann verlangen, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, sich vor der Verantwortung zu erklären; er kann sie einfordern abweisen mit dem Bemerkten, daß er nicht die Hand zu neuer Verlängerung der Debatte bieten wolle, das entspricht nicht der Anforderung, die das Parlament an die Vertreter der Regierung zu stellen berechtigt ist.“ Das meinen wir auch.

**Wegen Kaisererbeiligung** von Genosse Poller von der Schlesw. Volksw. in Kiel zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat gestern die dagegen eingelegte Revision verworfen.

### Ausland.

**Frankreich.** Die Arbeitergläubigkeit von Car-maux hat sich nunmehr endgültig mit einem Kapital von 600 000 Frs. gebildet. Der vierte Teil des erforderlichen Kapitals ist durch Sammlungen aufgebracht worden.

**Rußland.** Ueber die russischen in Petersburg in seinem neuen Kommandatbericht.

„Ich habe“, hat sich die russische Regierung auf die Be-müht den Ostländern zu helfen, ohne daß das ostländische Re-

giment erreicht werden ist. Die Adels-Landbank hat nicht den all-maltheiligen Erfolg des Adels aufzuheben können. Sie werde und Tausende von Gütern waren wegen ihrer Hypothekenschuld unter dem Hammer des Auktionators gekommen, wenn nicht die Regierung wieder und wieder mit neuen Gnadenstücken den bösen Tag hinweggedrückt hätte. Gegenwärtig sind 100 000 Güter, d. h. 1/3 des gesamten Grundbesitzes des Adels, veräußert worden. Einmal im Monat Land-Kreditbanken bereit sind, die neuen Hypo-theten im Betrag von 120 000 000 Rubel auf die Güter vor-geschrieben haben, wovon 11 740 000 000 Rubel noch schuldig sind. In den letzten fünf Jahren hat sich die Summe, welche Güter den Privat-Bankbanken (insgesamt, um 84 000 000 Rubel vermehrt. Diese Banken haben im letzten Jahre einen Kreditbetrag von über 7500 000 Rubel gehabt. Von dem eroinen Kapital der Adels-Landbank (60 000 000 Rubel), die die Regierung ebenso zum Nutzen der Gutsherrscher eingekauft hatte, ist nur wenig zurück-gekauft worden, und die Veräußerung der Güter ist ganz gering ge-wesen. Dagegen, welche russische Debitoren auf dem Lande be-zuglich, bemerkt, daß das bevorstehende Gesetz nicht zur Ver-besserung der Güter, sondern von den Adeligen zu Vermögens-gegenständen, Luxus, Reisen, Zahlung aller Schulden und unrentab-lichen Unternehmungen aller Art verwendet werden ist. Es ne der Hauptgrund, weshalb der russische Adel fast dem Untergange verurteilt ist, die, daß der Gutsherrscher seinen eigenen Ansehen ansetzt.“

An beiden Seiten der Grenze sind es dieselben Erzei-gnisse. An östlichen Deutschland wie in Anstund hat der Adel den Grund und Boden in seinen Besitz gebracht und glaubt damit das Recht auf ein jorgenloses Dasein erworben zu haben. An Anstund verlangen die Adeligen Gebüh-erzahlung in Form von Anleihen, in Anstund hohe Ge-waltverträge durch den Antrag Kanth, durch die Silber-währung und ähnliche Mittel. Auf beiden Seiten der Grenze ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß das jetzige System allgemeiner Wohlstand hat und die Träger des Systems am Rande des Abgrundes stehen, in welchen sie verfallen werden.

**Bulgarien.** Es wird fort-ungetauft! Es wird auf das Bestimmteste behauptet, Fürst Ferdinand habe von General Golitschinski, dem Bevollmächtigten des Zaren Nikola, vor dessen Abreise seinen letzten Entschluß mit- geteilt, selbst und zwar möglichst bald zur orthodoxen Kirche überzutreten. Der römisch-katholische Kolbruger, das edler Dreiecks sich auf die Finanzminister be-sonders gut versteht, wirft also die Wurst nach der Sperseite und läßt auch auf sein Haupt das griechisch-katholische Salz- trieben, das auf des Edelherrn Boris Haupt so erfolgreich gestreut worden ist.

### Politisches und Gerichtliches.

„Zwei Genossen in Gera, die in Verhinderung im königlichen Saalchen das Flugblatt: „An das Volk Sachsen!“ verbreitet hatten, sind vom Schöffengericht zu Weiden zu je 25 M. Straf verurteilt worden.“ „Wann ruht“ heißt hatten sich vier Ein-wohner: Die Frau des Bedienten, der wölkhalter, der Gemeinde-Verwalter und ein Gutsherrscher.

„In Weimar zu jungen noch einer glänzend verlaufenen Ver-sammlung die Anweiden die Marcelline. Das brachte den noch im Volke bündeligen Volkskommunismus in Bewegung; den Heim auf dem Kopfe, tief er feigt seines Amtes mit lauter Stimme in einem kleinen Saal.“ Die Marcelline, die Sänger und Tänzerinnen mußten unruhlich im Winter den Saal ver-lassen und verließen sich in die anstehenden Blätter der Gaf-fette! Welch eine bind wunten bis man ansetzt, leucht ver- schieden und aufreißende Kraft ist die Welle. Es brachte ihn auch, daß die Zettel ihre eigene Sache verdrängen, wenn der Summe- speißel über das mögliche Ende seiner Stelle. Es war also wirklich alles bereit? Er vergegenwärtigte sich seinen höchsten Triumph im Plan des Damals, als dreizehntausend begeisterte Truppen das Echo der seinen wiederholten, als dieses Volk ihm zuzugewandte, als es kein war und er kein Herr, als die höchsten Träume sein Herz be-ruhigten und er sich schon als Abgeordneten in Paris gesehen. ... Und jetzt erwachte er ermüdet, verächtlich, und die welche ihn einst bis in den Himmel erhoben, warfen mit Steinen nach ihm!

Die Stimme Hoffensmens lönte bis in das Schanzzimmer. „Niemals hat mich mit Revolutionären Bekanntschaften ... Freierigen, welche mich verdrängen haben, alles mit einmal um-zuwälzen, und Gauder oder Schurken!“

„Bravo! Bravo!“ schrie die Menge.

„Wer war denn der Schuldige? Diese Frage, welche Stephan sich verweigerte, wollte ihn vollends zu Boden drücken. Wer also, das heißt die Zettel ihre eigene Sache verdrängen, wenn der Summe- speißel über das mögliche Ende seiner Stelle. Es war also wirklich alles bereit? Er vergegenwärtigte sich seinen höchsten Triumph im Plan des Damals, als dreizehntausend begeisterte Truppen das Echo der seinen wiederholten, als dieses Volk ihm zuzugewandte, als es kein war und er kein Herr, als die höchsten Träume sein Herz be-ruhigten und er sich schon als Abgeordneten in Paris gesehen. ... Und jetzt erwachte er ermüdet, verächtlich, und die welche ihn einst bis in den Himmel erhoben, warfen mit Steinen nach ihm!“

„Niemals hat mich mit Revolutionären Bekanntschaften ... Freierigen, welche mich verdrängen haben, alles mit einmal um-zuwälzen, und Gauder oder Schurken!“

(Fortsetzung folgt.)

### Novellen.

Socialer Roman von Emil Jola.

Blachdruck verboten.

Dieser von all dem unruhig erduldeten Leide gar gehähte Heß war der Entgelt für die erlittene Niederlage: Stephan mußte sich den Hunger und den Tod abgeben. Die Eheleute trat mit Bontelung vor ihr Haus und tief: „Der Freitag hat mich meinen Sohn erlösen lassen.“

„Es lag ihr nichts daran, daß ihr Mann im Geängnis lag, denn Bontelung war ihr geliebter, aber des fesselnachtigen Infr sie mit offizier Stimme fort:

„Na, die schlechten Kerle gehen frei herum, und die braven Leute sind im Kerker.“

„Um die Frau los zu werden, schritt Stephan oder durch die Gärten; dort lag er der Farnrose in die Arme. Diese hatte den Tod ihrer Mutter wie eine Erlösung begrüßt, denn die Heiligste der alten Frau hing an, ihr unbecom zu weiden; eben lebendig war ihr am Lydia liebt. Aber um sich mit der Nachbarschaft wieder auf guten Fuß zu stellen, schalt auch hier.

„Ach meine Mutter, und die Kleine! O, man hat gesehen, wie Du Dich hinter sie verdeckst, damit sie für Dich die Angeln er-wideln.“

Stephan hatte nicht über Lydia, die beiden Weiber am Fragen zu spaden; mit dem ganzen Dase hätte er sich schlingen wagen. Sein Blut loderte. Weid in über Gaudel, wie alle Einlicht bar war dies B. G. wie unumstößlich und granat, daß es ihm für die Gogit der Thatenreden verantwortlich nach, wolle. Er stimm überkam ihn, weil er sich ohnmächtig lächelte, sie von neuem zu bändigen; er bewillte seinen Schmit, nie nicht gegen ihre Schwäh- lungen. Doch bei jeder Worte an der er verübergang, wurden ihm neue Schwählfäden nachgewirrt; er war der Ausbeuter, der Würder, der Urheber all' ihres Unglücks.

Es lag aus dem Tode, die es entsetzt dohinschürmend. Aber das blühende Volk verlor sie bis auf die Landstrolche; die über- schwebende Flut des Schicksals wälzte sich, immer lärmender an- schwellend hinter ihm her. An der Waie von Meinersen Gesüh- lungen getriebe, sich ein anderer Lapp, das; es waren Arbeiter, welche aus dem Vorzug kamen. Monique und Chantal befan- den sich unter ihnen. Seit dem Tode seines Sohnes und seiner Tochter hatte der alte Monique den Dienst fortgesetzt, ohne daß





worden sei. Die Verurteilung war insofern von Erfolg, daß der Anzeigler mit 3 Wochen Gefängnis davonkam.  
**Der frühere Landbesitzer** jegliche Kautschuk Otto Kuhn aus Giebichenstein bisher unbekannt, wurde wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er bezog als Landbesitzer einen Gehalt von jährlich 650 M. nebst 60 M. Wirtenschaftslohn und hatte im November v. J. einen von der unechten Anna Friedrich zur Verleumdung durch die Post erhaltenen Geldbetrag von 200 Mark nicht abgeliefert. Der Anzeigler war gelanglos und hatte den Schaden einige Tage nach der That wieder gut gemacht. Beirathung war aber eine Strafe, weil der Angeklagte nicht aus Not gehandelt haben sollte, von 4 Monaten Gefängnis nebst 1 Jahr Ehrverlust.

Wegen fehlerhafter Färbung angeklagt war der 19jährige Dienstknecht Franz Veitbarth aus Zeitzschendorf. Er sollte am 21. Nov. v. J. der Tod des 12jährigen Schulknaben Franz Kapitz aus Schörlitz nach Färbung und Aufhängung seiner Berufspflicht verhandelt haben, indem er am betagten Tage beim Klüdenfahren mit einem Geschirre gegen einen Thorpfiler der Zuckerrübenfabrik schlug, wodurch der Färbler zertrümmert, jedoch der an dem Färbler geklebten heftigen Schulfarbe von zerbröckelndem Gestein tödlich verletzt wurde und bald nachher starb. Der Ang. sagte wurde nach färbgehoher Beweisaufnahme anstandslos eingekerkert, weil seine Färbfähigkeit vorlag, indem die Thorpfilerfabrik nicht und erst gebaut war.  
 Wanden die schuld. Der Wänter Friedrich August Werner hat aus Bitterfeld, 23 Jahre alt, seinen Ehrerwerb ab. Schutze, sowie der 17jährige Vögelverwärtung Hermann S. ab. Jämlich bisher unbekannt, wurden wegen Wundenverletzung B. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, S. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und die Frau B. wegen Verletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden männlichen Angeklagten hatten in der Zeit vom 16. bis 22. Januar auf Verabredung in Bitterfeld und Zeitzsch mehrere Wundenverletzungen an Wänter, Kleider, Schmitz und Schuhwarenhandeln ausgesetzt und Geld, Würste, Brot, Nudeln, Kleiderstoffe, Bettzeug, 7 Paar Schuhe u. s. w. entwendet. Außerdem hat Verhaftet noch in Zeitzsch aus einem verschlossenen Kasten 3 Bänke gestohlen. Die Strafe ist gestiftet worden, wobei Frau Verhaftet als Helferin fungierte.

**Aus dem Reich.**

Berlin. Dienstag nachmittag fand wiederum ein Dachstuhlbrand statt und zwar in der Turnhalle. Die Feuer-Polizei stellte

voriährliche Brandstiftung fest. Innerhalb 14 Tagen sind über ein Duzend solcher Brände vorgekommen, die Polizei hat keine Ahnung, wer der Täter sein mag.

**Vittau.** In Zeitzsch wurde der Gendarm Ludwig verhaftet. Es ist dies ein Nachspiel zum Prozesse, in welchem ein dortiger Bürger wegen Verleumdung von Gendarmen verurteilt wurde. Der Gendarm Ludwig war Befehlshaber. Ihm wird ein Verleumdung auf Last gelegt.

**Wardau.** Unsere gebildete Jugend. Das Schöffengericht verhandelte gegen den cand. med. Schlichthoff, der einen andern Studenten mit dem Stock über den Kopf geschlagen und mit dem Rufe verfolgt hatte: „Heraus mit dem Hund!“ Sch. wurde zu 210 M. nebst den Kosten verurteilt. Bei der Strafbemessung lag das Gericht im Umfange, daß der Angeklagte ebenso den Umständen angehört, kraftlos benützt hat und demnach nicht ins öffentliche Leben treten werde.

**Sannover.** Wegen Untergeldmäßigkeit, die am Dienstag bei einer Revision in der Geschäftsstelle der Niedersächsischen Bank in Bielefeld durch den Ausschicksrat entdeckt wurden, ist der Bankdirektor Lindner verhaftet worden. Es sollen 700 000 M. fehlen.

**Königsberg.** In Löben wurde Rechtsanwalt Storp wegen Unterschlagung von Erbgeldern verhaftet. Storp verfiel in Lob und wird drähtlich überbracht, weil man vermutet, daß er flüchtet.

**Eingekant.**

Das sehr gelungene Vergnügen der freien Sänger, das gewiß alle Teilnehmer in vollem Maße beizubringen hat, sollte doch allen Gefangenen, die in M. Arbeiter Sängerbund nach fernsehen, Anhalt geben, sich einem neuen Gange anschließen. A. S.

**Striktanten der Redaktion.**

G. Durch wen? War von Sonntagabend bis Montagabend verurteilt. Kommen Sie mittags in die Zechstunde. A. A. D. Ist sofort an die Kommission zur Nachachtung weitergegeben worden.

**Wieneg.** Wir haben Ihren Brief an den Vorstand der All. Frauen-Arbeiten- und Erbschaftsvereinigungen erhalten. Das ist ja sehr lieblich. Wird eingehend besprochen werden.

**Leitung.**

Für die streikenden Konfektions- Arbeiterinnen gingen bei der Redaktion ein:

Nicht für Schmutz, sondern für die streikenden Arbeiterinnen durch Streik 30 Pf.  
 Von der Bildhauer-Polonne und Genossen in Bialitz 150 M.  
 Bischof in Meiburg 10 M.  
 Aus einer Meiburger Tischlerwerkstatt 75 Pf.  
 Von Herrn Zuroff, Leipzigerstraße 10 M.  
 Rechts Restaurant, Steinweg 45 Pf.  
 M. Reich 30 Pf.  
 Von den Metallarbeitern bei Faulmann 10 M.  
 Von Ranzel erhalten 30 M.  
 Vom Begünstigen der freien Sänger im Neuen Theater durch E. erbolten 10 M.  
 David bei John 70 Pf.  
 Von Frau Sennow 1 M.  
 Von den Töpfern am Viertel in „Stadt Berlin“ in Bitterfeld 115 M.  
 Von den Töpfern in P. Fabrik 45 Pf.

Zum Fonds des Volksblatt vom Steinwegmeister in Möderau 80 Pf.

Für die inhaftierten Maurer- Arbeiterinnen von Meiseburger Solnarbeitern 125 M.

**Den Lesern des Volksblatt**

zur geistl. Kenntnisnahme, daß es uns auf noch einige Tage unendlich ist die Zeitung eher fertig zu stellen. Am Montag argen Abend ist uns an der Doppelmaschine ein größerer Defekt entstanden, der uns von der Benutzung dieser Maschine abhalten zwang, so daß wir für die Zeit der Reparatur nur ein faden Schmalzdruck (die nur halb so viel Druck leisten) greifen mußten. Achtungsvoll  
 Halle'sche Genossenschafts- Buchdruckerei  
 (Engstr. Gen. mit bechr. Vorkaufsrecht.)

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Angeboten:** Der Baumunternehmer Herr Freund und Hedwig (Ebert, Weierstr. 4 und Thalgasse 1). Der Wänter Karl Koch und Auguste Hilbig (Kierode a. Harz und Jakobstr. 43). Der Maschinen- Ingenieur Adolf Heidenreich und Elisabeth Feuerhade (Sangerhausen und Weierbergstr. 31). Der Wänter Frau Wänter und Franziska Berger (Gartenstr. 32 und Giebichenstein). Der Arbeiter Luis Grunow und Rosa Schmalz (Hohstr.). Der Konbiter Reinhold Jacob und Friederike Barth (Leipziger- und Seitenstraße).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Weismann in Halle.

**Der Ausstoß anderer hochfeinen**



beginnt am **Sonnabend den 29. ds. Mts.**

Gleichzeitig empfehlen wir unsere übrigen Biere, als: **Lagerbier, Pilsener Bier, Tafelbier** in Gebinden und Flaschen angelegentlichst.

**Aktienbrauerei „Feldschlösschen“**

vorm. G. & H. Schulze, Halle a. S.

**Gewerkschaftskartell.**  
 Freitag den 28. d. M. abends 8 Uhr  
 in „Kühlen Brunnen“ **Versammlung.**  
 Der Vorstand.

**Achtung, ungelernete Arbeiter**  
 zu Giebichenstein und Umgegend.  
 Sonntag den 1. März nachmittags 3 1/2 Uhr in Schades Schützenhaus  
**öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Welche Aufgabe haben die ungelerneten Arbeiter in diesem Jahre. Referent: Genosse A. Weissmann aus Halle. 2. Verschiedenes. Nicht aller ungelerneten Arbeiter ist es, zeitlich und räumlich zu erscheinen.  
 Der Einberuer.

**Verein der Klempner**  
 von Halle und Umgegend.  
 Sonnabend den 29. Februar von abends 8 Uhr an im „Kornthal“  
**Narren-Kränzchen.**  
 Alle Kollegen, Genossen und Genossinnen sind hiermit eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Gratulations-Karten**  
 in größter Auswahl.  
 Zu haben in der  
**Volksbuchhandlung,**  
 Böbergaße 1.

**Waschgefäße**  
 selbstgefärbt und dauerhaft bei  
 G. Eckhardt, Wäntermeister.  
 31 Leibnizstraße 31.

**Postillon Nr. 5.**  
 Preis 10 Pfg.

Zu haben in der **Volksbuchhandlung,** Böbergaße 1.

**Stadttheater in Halle.**  
 Donnerstag den 27. Februar 1896.  
 161. Vorst. — 44. Vorst. außer Abonn.  
 Einmaliges Gastspiel von  
**Paul Knöpfer** vom Stadttheater in Leipzig.

**Die Irdischen Widerv. Windfor.**  
 Nämlich: phantastische Oper in 3 Akten  
 von G. Moienthal. Musik v. D. Nicolai.  
 Dir. John Falkoff. B. Knöpfer a. Gast.

**Udine.**  
 Romantische Zauber Oper in 4 Akten  
 von A. Loising.  
 Kühleborn: Karl Veroni als Gast.

**Walhalla-Theater.**  
 Privat: Richard Hubert.

**Das Bioscop** der Gebrüder Skladanowsky (die amüsanteste und interessanteste Erfindung der Jetztzeit).  
 Mr. de Dolffs, multifacilliter Magier-Experimente. Die Kunst Matrosen, Prologus-Gymnastiker, mit ihren Wundertrollen auf Leuten. Die **Allison-Truppe**, eine Barriere-Abkoben. Fräulein **Lilly Nora**, Lieber und Wänterlängerin. Herr **Edmund Born**, Original-Gefangs-Summitler.

**The 6 Sunbeams**, englische Lang-Sängerinnen. **Die Allgem. Verlangen: Die Weiss-Album** Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Johannes u. Wänter, und Wänter, fert. i. an Fr. Bollmann, Schweißerei 13 d. v.

**Voigts Restaurant**  
 Kellnerstraße 7.  
 Sonnabend gr. Familien-Abend  
 mit Vorkost und musikal. Unterhaltung.

**Otto Hammelmann,**  
 Schuhwaren-Geschäft,  
 55 Weierstraße 55.  
 empfiehlt sein großes Lager Schuhwaren für **Konfirmanden.**

**Holzschuhe, Filzschuhe u. Silbpanstocher**  
 verkauft vorgehehrt Saison halber zu  
 Abdrücken  
**D. Grändler,** Reichenstraße 42.

**Offiziere in nur aufsehenen Qualitäten:**  
 Bohnen, weisse, 2 Pfd. 25 g.  
 Erbisen, grüne, 2 Pfd. 25 g.  
 Linsen, mittel, 2 Pfd. 25 g.  
 Linsen, klein, 2 Pfd. 25 g.  
**H. W. Haacke, Klausstr. 16.**

**Das größte Brot!**  
 Durch Abkühlung noch billiger Mehl  
 Landbrot zu haben und empfehle das-  
 selbe zu billigen Preisen für Händler.  
 Brotbäcker v. **W. Vent,**  
 früher Weier's Brotdrcker,  
**Giebichenstein, Burgstraße 46.**  
 Verkaufst. d. Giebichen u. Allg. Konsums.

**Eine Grube** verkauft billig  
**Langstraße 30, 3 Tr.**  
 Ein guterhalt. Kaminwagen ist billig  
 zu verkaufen **Schulze 15 v.**

**Bettfedern**  
 fertige Betten  
 verkauft in nur guten Qualitäten zu  
 sehr billigen Preisen.  
**Alex. Michel**  
 alle in Schmieden 3.

**Sämtl. Parteischriften**  
 empfiehlt  
 Die Volksbuchhandlung.

Teufelchen und Böthen wird ange-  
 nommen Giebichenstein. Braunerstr. 10 p.  
 Gemeinde fristige **Amme** v. L. sucht  
 Stelle. Zu erfr. H. Ulrichstr. 5. Barbier.  
 Eine laubere **Waschfrau** sucht noch  
 einige Wänter Wänterstraße 3, III L.  
 Junges Mädchen kann das Schreiben  
 unentgeltlich erlernen Par. str. 23. II r.  
 Wänter und Stücken wird ange-  
 nommen **Taubenstraße 9, S. v.**  
**Kanarienvögel,** Hähne u. Weiden.  
 Kauf **Kammer, Brunnenstraße 1.**  
 We. Jahr. Jun u. Wänter dreifert,  
 an verkaufen in Giebichen. Auguststr. 1. II  
 Nichtenfanden, Hand u. Regenbod-  
 wegen verkauft. **Waldstraße 19.**  
 Ein kleiner Kinde ich verlor. Bitte  
 abzugeben **3. Weierstraße 9.**  
 Eine Hundefater verlor. Abzugeben  
 bei Zeidel. Reichenstraße. Streberstr. 19.  
 Ein Wänterchen (Kopf) (Wänterform)  
 ist gefunden wo den. Abzugeben i. der  
 Expedition des Volksblatt. Weierstr. 21.

**Sämtliche Schneider-Bedarfsartikel** in nur guten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Wilhelm Nellen,** Oleariusstrasse 8<sup>a</sup>.

Bestell- und für die Inserate verantwortlich Ang. Grob, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (z. G. m. b. S.) Halle.

